

Buchrezension

Titel: Hans Scholl Biographie
Autorin: Dr. Barbara Ellermeier
Verlag: Hoffmann und Campe
ISBN 978-3-455-50244-2
Preis: € 24,99 (D)
1. Auflage 2012

Hans Scholl – was bewegt diesen mutigen, religiösen Intellektuellen zum Widerstand im Dritten Reich? Wie verlaufen seine Entwicklung und sein Reifen?

Hans Scholl – jung, mutig, politisch aktiv, abenteuerlustig, Mitglied der Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose“, eine Unvorsichtigkeit kostet ihn das Leben. Ja, so kennt man ihn. Doch es lohnt sich diesen Menschen besser kennen zu lernen, seine Beweggründe zu verstehen, ihn nicht zu schnell in vorhandene Schubladen zu stecken. Er selbst äußerte einmal: „Was heißt schon verstehen – wer versteht die Seele eines Andern?“ Aber genau dies versucht die junge Historikerin und Archäologin Barbara Ellermeier in ihrer über 400 Seiten starken Biographie. Hunderte Seiten aus seinem Nachlass, Briefe und Tagebucheintragungen, die seit 2005 nach und nach für die Forschung freigegeben wurden, gewähren tiefe Einblicke in die Gedankenwelt dieses jungen Mannes. Barbara Ellermeier setzt diese neuen Perspektiven Stück für Stück, wie bei einem Mosaik, zusammen und entwickelt auf beeindruckende Weise ein vielschichtiges Bild von Hans Scholl.

Die Biographie Hans Scholls umfasst in zehn Kapiteln Stationen seines Lebensweges vom Winter 1937/1938 bis zu seinem Tod im Februar 1943 und die Zeit unmittelbar danach. Rückblicke geben Hinweise auf seine Kindheit und vor allem seine Jugendzeit. Stationen im Lebenslauf, seine persönlichen Kontakte, Freundschaften und seine Beziehungen zu Frauen, seine „Arbeit“ an seiner inneren Reifung, Auseinandersetzungen mit philosophischen Schriften, der Austausch mit christlichen Intellektuellen, seine eigene religiöse Haltung und die Ereignisse in Deutschland und der ganzen Welt werden chronologisch dargestellt und zueinander in Beziehung gesetzt.

Barbara Ellermeier beeindruckt und fesselt den Leser in mehrfacher Hinsicht. Mit wissenschaftlicher Professionalität und zugleich einfühlerischem Gespür gelingt es der Autorin ein sehr präzises Bild von Hans Scholl aufzuzeichnen.

Ein Zitat und eine Überschrift führen den Leser hin zum Schwerpunkt des jeweiligen Kapitels. Die erzählenden Passagen sind im Präsens verfasst und nehmen den Leser mit ins Geschehen. „Sonntagskind, so nennen ihn seine Eltern immer. Heute ist Montag, und er ist verhaftet worden.“ (S. 9) Wie in einem Roman beschreibt Ellermeier Verfassungen und Stimmungen, so dass der Leser Anteil nehmen kann. Sie spiegelt im vorletzten Kapitel das eindrückliche Bild der untergehenden blutroten Sonne, als die Familie Scholl am Grab ihrer Kinder Hans und Sophie steht mit jenem Sonnenuntergang, den der jugendliche Hans ganz beeindruckt von den Landschaften seiner Jugendfahrten beschreibt. Wie ein Rahmen umfassen diese emotionalen Beschreibungen den Beginn und das Ende des Buches, so wie den Beginn und das Ende der Entwicklung Hans Scholls.

Dass die Autorin den Leser nahe an die Geschehnisse führen will, wird auch deutlich durch die direkte Ansprache des Lesers: „... darunter viele, die *uns* bereits begegnet sind.“ (S. 359) Verknüpfungen der verschiedenen Handlungsstränge lassen historischen Hintergrund und Ereignisse aus Scholls Alltag in Beziehung treten. „In München wird erstmals eine Synagoge zerstört, Hans Scholl macht das Reichssportabzeichen. In Nürnberg beginnt der ‚Parteitag Großdeutschlands‘, Hans besucht Lisa.“ (S.35)

Die Fülle der Zitate aus Briefen und Tagebucheintragungen ermöglicht tiefe Einblicke in die Gedanken- und Gefühlswelt des jungen Mannes und vor allem seine eigenen Bemühungen um Reifung, wie er es nennt: Läuterung. Ellermeier lässt Hans Scholl sich quasi selber vorstellen. Fassetten seines Charakters setzen sich im Laufe der Biographie zu einem sehr präzisen und scharfen Bild zusammen.

Hans Scholl schreibt in einem Brief an seine Freundin: „Aber erwarte nur nicht, einen ausgeglichenen Menschen vorzufinden, ich bin fortwährend ein Suchender, ein Homo viator (Mensch auf dem Weg; Anm.)...“ (S. 216) Genau diese Haltung arbeitet Barbara Ellermeier sehr gelungen heraus: Hans Scholl – ein Suchender. Ihm passieren nicht einfach nur die Dinge, er sieht nicht nur die Schrecken des Krieges und des totalitären Systems, er sucht nach Antworten auf all die tiefen menschlichen Erfahrungen. Er will sich weiter entwickeln, nicht stehen bleiben, will gewissermaßen hinter die Dinge schauen. „Ich suche Läuterung. Ich will, dass alle Schatten von mir weichen.“ (S. 56)

Ellermeier nähert sich sehr respektvoll dem Menschen Hans Scholl, stellt Charaktereigenschaften ganz ungeschminkt vor, durchleuchtet Stärken und Schwächen. Sie lässt den Leser teil haben an Scholls tiefer religiöser Ausrichtung. „ Christus. ... Unser ganzer Hintergrund und unser Wegweiser und unser Ziel ist er.“ (S. 188)

Die Passage über die Hinrichtung Hans Scholls bündelt quasi die Leistungen der Biographin: Solide Fakten, einfühlsame Erzählstränge und die respektvolle Hinwendung sind so miteinander verbunden, dass man sagen kann:

„Wer versteht schon die Seele eines Andern?“ – Bis ins Letzte kann das natürlich keiner, aber Barbara Ellermeier ist es mit ihrer Biographie gelungen, uns tief in die Seele des Hans Scholl blicken zu lassen.

Verona Marliani-Eyll